

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.60 einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 30 Rpf. Bestellnach. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Ronto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 17. Mai 1939

Nr. 114

Die Wacht im Westen

Einziger unzerstörbarer Block aus Stahl und Beton / Burgen der Kameradschaft

Von Reichspresschef Dr. Dietrich

Saarbrücken, 16. Mai. Die Fahrt des Führers entlang der Westgrenze zur Besichtigung des dort geschaffenen gewaltigen Befestigungswerkes ist ein Ereignis, das diejenigen ganz besonders bewegt, die schon einmal vor 20 Jahren als Soldaten des großen Krieges die eiserne Wacht im Westen des Reiches gehalten haben. Wenn man heute dieses einzigartige, lückenlose Befestigungssystem aus Stahl und Beton durchquert, wenn man durch den tiefgelegenen Panzergürtel jener militärisch bis ins letzte durchdachten Anlagen fährt, die von den fleißigen Händen Hunderttausender deutscher Arbeiter in wenigen Monaten buchstäblich aus dem Boden gestampft wurden, dann werden in den alten Frontsoldaten Erinnerungen lebendig an jene Zeit, da sie vier Jahre lang die Front im Westen unter so ganz anderen Verhältnissen und Bedingungen gehalten haben.

Angesichts dieses undurchdringlichen, großartigen Verteidigungswalles mit allen seinen Schutzmitteln und Sicherungen tauchen wie ein böser, wenn auch stolzer Traum jene Bilder wieder vor ihnen auf, die ein Leben unfähig harten Kampfes und treuer Kameradschaft unauslöschlich in ihre Seele gegraben hat. Wir denken an die Rette der blutigen Abwehrschlachten von La Bassée, Voos und Goretto, die Hekatomben von Menschenopfern forderten, wir denken an die Hölle von Verdun, die keiner vergessen kann, der sie in ihren Schreden erlebte, wir erinnern uns der endlosen Todeschlacht an der Somme, der furchtbaren Abwehrkämpfe von Arras, wo an jedem Graben Regimenter und Divisionen verbluteten, wir gedenken der Schlachtfelder Flanderns, deren Granattrichter Hunderttausenden deutscher Soldaten zum einsamen Grab wurden.

Damals: ein unfagbar tapferes, aber auch unfähig zermürbendes, opferreiches Ringen der Menschen in einem ungleichen Abwehrkampf gegen die Uebermacht des Materials.

Und heute? Wer mit dem erfahrenen Auge des Frontsoldaten die tiefgelegenen Anlagen des deutschen Westwalls betrachtet, wer Gelegenheit hat, diese lückenlos ineinander greifende Rette der tief in die Erde verankerten Betonwerke und stählernen Abwehrnetze zu begreifen, wer ihre bis ins letzte fürsorglichen Einrichtungen, Deckungen und Sicherungen für jeden Mann der kämpfenden Truppe sieht, dem überkommt ein Gefühl tiefster Beruhigung und unendlicher Zuversicht.

Er weiß: hier wird der deutsche Soldat, der vier Jahre lang fast deckungslos dem Eisenhagel einer ganzen Welt trostete, nun selbst

in Stein und Eisen stehen! Eine stählerne, unzerbrechliche Wacht, an der jeder Angriff zerschellen muß!

Er weiß: hier wird er nicht mehr hingekauert an den Wänden der Granattrichter, ein Erdloch verteidigen — um sich die tobende Hölle, unter sich die gelbe Pfütze, über sich die Geschossgarben der Flieger, neben sich niemand und vor sich den Tod.

Er weiß: daß er sich hier mit ebenbürtigen Waffen verteidigen wird. Gegen den Angriff von Eisen und Dynamit steht seine Deckung von Stahl und Beton. Gegen die panzergeköpften Feuerschlände der Tanks stehen die unpassierbaren Hindernisse und das gezielte Feuer seiner Abwehr aus noch besserer Deckung.

Er weiß: der deutsche Soldat, der diese Stellung hält, wird nicht mehr inmitten des Trommelregens in Erdlöchern unter Zeltbahnen ruhen, schlaflos und gequält in Erwartung des Volltreffers, der nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung entweder ihn oder die Kameraden in den Nachbarlöchern zerschmettern wird. Er wird nicht mehr — wenn er Glück hat — die Nacht zusammengekrümmt wie ein Hund auf einer Stollentreppe verbringen und nicht mehr voll berechtigten Reides auf die wenigen Bunker der hohen Kommandostellen blicken, sondern selbst

mit seinen Kameraden darin hausen.

Diese Stellungen sind stark und uneinnehmbar! Denn um den lebendigen Wall der Leiber, der im großen Krieg vier Jahre lang standhielt, ist nun ein einziger unzerstörbarer Block aus Stahl und Beton gelegt. Im wahrsten Sinne des Wortes! Denn wo in diesem Schutzwall kein Beton ist, da ist Stahl! Der blanke Stahl der Schutzgarben, die auch die kleinsten Lücken schließen.

In Zukunft werden die deutschen Soldaten im Westen nicht mehr in Erdlöchern, sondern in Tausenden und aber Tausenden von steinernen Festungen in Stellung liegen.

Jeder dieser zahllosen Bunker, jedes dieser waffendräuenden Werke ist im einzelnen uneinnehmbar! Denn sie sind nicht nur Bauten aus Stein und Stahl, sondern auch Burgen der Kameradschaft. Die Männer, die sie in sicherer Deckung verteidigen, werden auf Geheiß und Verberb zusammengehalten.

Als ein einfacher Frontsoldat kämpfte er in den Gräben und Granattrichtern des großen Krieges — als oberster Befehlshaber der deutschen Soldaten schuf er seinem Volk diese Wehr des Friedens.

Der Führer an der Saar

Die Gauleiter besichtigten den deutschen Westwall

Trier, 16. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht setzte am 16. Mai die Inspektionsreise an der Westgrenze im Raume der Saar fort.

In den Morgenstunden des Dienstags begann von Saarbrücken aus die große Fahrt der Reichs- und Gauleiter der NSDAP. an den Grenzwall des Deutschen Reiches im Westen. Unter Führung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ging die Fahrt zunächst in das südlich von Saarbrücken liegende Gelände, in dem die Befestigungsarbeiten auf Befehl des Führers im vergangenen Winter aufgenommen wurden. Überall sieht man jetzt schon den gewaltigen Grenzwall, der dem treuen Saarland eine sichere Wehr ist. Der Fertigstellung entgegengehend. Ueber Völklingen und Mettlach ging dann die Fahrt weiter durch das herrliche Saartal. Auch für das politische Führerkorps Adolf Hitlers war der ihnen gebotene Einblick in das gewaltige Befestigungswerk ein unvergessliches Erlebnis. Jeder Gau, jeder Stamm in unserem Volke, weiß man endlich, wie unvorstellbar stark das Reich

sein unüberwindliches Werk im Westen ausgebaut hat.

In Mettlach, Saarburg, in Konz und in allen anderen festlich geschmückten Saarorten, durch die der Oberbefehlshaber des Heeres mit seinen Gästen kam, wurde ihnen von der Bevölkerung ein jubelnder Empfang zuteil. Hier grüßte das treue Saarvolk alle Gauen unseres Großdeutschen Reiches, mit denen es unter Adolf Hitler zu einer unzerbrechlichen Einheit verbunden worden ist. In den Mittagsstunden wurde das im Festhymnen prangende Trier erreicht, wo der erste Teil der Besichtigungsfahrt der Reichs- und Gauleiter abgeschlossen wurde.

Es ist das erste Mal, daß der Führer dieses Gebiet durchfährt, und die Bevölkerung kann ihm nun zweiseitigen Dank abstatten, den Dank an ihren Befreier und den Dank zugleich für den endlichen Schutz, den der Führer diesem Lande vor jedem feindlichen Einfall gegeben hat. Das Jahrhundert hindurch immer allen Bedrohungen offen stand. Die Fahrt des Führers führt abermals dicht an die Grenze hin. Sie wird häufig unterbrochen, weil der Führer an strategisch wichtigen Punkten das Gelände prüft, ob auch alle Möglichkeiten einer unbedingten Verteidigung erschöpft sind. Der Schutz des Saarlandes soll so vollkommen sein wie nur irgend möglich. Wo auch immer noch einzelne Verstärkungen des Westwalls möglich erscheinen, werden sie sogleich vom Führer noch zusätzlich angeordnet.

Der Führer im Gauthheater Saarpfalz

Saarbrücken, 16. Mai. Am Dienstagabend besuchte der Führer in Saarbrücken die Aufführung der Müllerschen Operette „Die Dubarry“ im Gauthheater Saarpfalz. Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit den Reichs- und Gauleitern der NSDAP. zusammen, die sich auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, seit Montag ebenfalls auf einer Besichtigungsfahrt im Westen befinden. In der Pause begrüßte der Führer eine Abordnung von Arbeitern des Westwalls, die der Oberbefehlshaber des Heeres, von Brauchitsch, nach Saarbrücken zur Vorstellung im Gauthheater eingeladen hatte. Der Führer dankte ihnen und durch sie allen ihren Kameraden durch eine kurze Ansprache für ihre treue Arbeit an diesem gewaltigen Werk.

Italiens Panzergürtel gegen Frankreich

Der Duce besichtigt Befestigungen an der Alpengrenze

Rom, 17. Mai. Am Dienstag besichtigte Mussolini die Grenzbesetzungen der italienischen Alpengrenze gegen Frankreich. Zum erstenmal erfährt die italienische Öffentlichkeit, daß hier in 2500 Meter Höhe ein Panzergürtel von ungeheurer Festigkeit die Grenze Italiens schützt. Zwischen den 3000 Meter hohen Gipfeln besichtigte Mussolini das höchstgelegene Fort Europas auf dem Massiv des Monte Chaberton, während die schweren Batterien ihren Salut durch die Bergtäler donnerten. Auf den Gipfeln waren Inschriften angebracht, die an das Wort des Duce erinnerten: „Grenzen diskutiert man nicht, man verteidigt sie.“

Die Bevölkerung und die in den Alpentälern stationierten Grenztruppen bereiteten dem Führer einen Empfang. Einheiten der Forstmiliz Duce einen unbeschreiblich herzlichen und des ersten Armeekorps bildeten Spalier. Der Duce besichtigte die weit verzweigten Ver-

teidigungsanlagen, die dieses „Tor Italiens“ schützen.

Am Militärpakt Holland-Belgien

Brüssel, 17. Mai. In der letzten Woche besuchte ein Teil der belgischen Presse mit dem immer wieder erörterten Planen einer Militärkonvention zwischen Belgien und Holland zur gemeinsamen Verteidigung der Grenzen der beiden Staaten im Falle eines Angriffs. In den Niederlanden fand diese Anregung weder bei der Regierung, noch bei der öffentlichen Meinung Anklang. Im „Standard“, dessen belgischer Sap Minister im Kabinett ist, schreibt dazu der Völkerrechtslehrer Professor Van Goethen von der Universität Löwen, daß die Position Belgiens ohne Militärbündnis mit Holland weit stärker sei, als mit irgendeiner Militärvereinbarung mit dem nördlichen Nachbarstaat.

Tagesrundschau

Von unserer Berliner Schriftleitung

Kr. Gr. Berlin, 17. Mai.

Man nehme nach Belieben das „Deucre“, den „Temp“, „Paris Soir“, ja selbst die kommunistische „Humanité“ zur Hand: ohne Ausnahme wenden diese Blätter und mit ihnen die gesamte Pariser Presse ihre ungeteilte Aufmerksamkeit der Besichtigungsfahrt des Führers an den Westwall zu. Vor diesem Ereignis treten sogar die eigenen diplomatischen Bemühungen in den Hintergrund. Weit mehr interessiert sich heute die französische Öffentlichkeit für die Frage, was dieser ausgedehnte Besuch des Führers im Westen zu bedeuten habe. Die Kriegshetze sind natürlich um eine schnelle Antwort nicht verlegen und streuen die frivole Behauptung aus, Hitler werde sich der Unangreifbarkeit Deutschlands verschern, um dann „Loszuschlagen“ und seine Pläne im Osten zu verwirklichen. Die gemäßigtere Richtung entscheidet sich für die Annahme, der Führer setze damit die Politik der systematischen Einschüchterung seiner Gegner fort. Beiden Auffassungen gemeinsam ist der schlecht verhehlte Keger über das Bestehen des Westwalls.

Bei nüchterner Betrachtung ergibt sich jedoch kaum ein triftiger Grund, der die Verärgerung und das Mißtrauen auf der Gegenseite rechtfertigen könnte. Dem ewig um seine Sicherheit besorgten Frankreich müßte doch die deutsche Panzerabwehr im Westen ein Garant des absoluten deutschen Friedenswillens sein. Ein Feind, der Angriffsabsichten hegt, umgibt sich nicht mit Festungen und gräbt sich in die Erde ein. Das müßte auch den Pariser Gespenstsehern einleuchten.

Gewiß, der selige Barhou und mit ihm Clemenceau und Poincaré würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie mitansehen müßten, daß das ohnmächtige Deutschland von Versailles dem gepanzerten Reiche Adolf Hitlers gewichen. Sie könnten es nimmer verwinden, daß deutsches Land nicht mehr länger schußlos dem mutwilligen Zugriff und fremden Herrschaftsgelüsten ausgeliefert ist. Denn sie sahen ja ihr Lebenswerk darin, das gehetzte Deutschland auf ewig niederzuhalten und jede Regung seines nationalen Lebenswillens durch Gewaltmaßnahmen zu erstickten. Aber unleseres Wissens hat sich die derzeitige Staatsführung Frankreichs andere Ziele gesteckt und ihre führenden Persönlichkeiten haben wiederholt das deutsche Lebensrecht anerkannt. Der laute Pariser Keger will uns fast als Rückfall in längst verlassene Zeiten erscheinen und liest man die Betrachtungen zur Besichtigungsfahrt des Führers, dann hört man deutlich daraus das Wehklagen um unerreichbar entrückte Sehnsüchte.

Ja, den Kriegstreibern ist das Konzept aufs gründlichste verdorben. Sie können heute wühlen und heben wie sie wollen, können Bündnisse schließen und Garantien nach Belieben verteilen — um die Existenz des deutschen Westwalls kommen sie nicht herum. Die feingefühltesten Einkreisungsnetze reizen an dieser Stelle.

Alle Ermahnungen an die polnische Adresse vermochten die chauvinistischen Amokläufer nicht auf die Bahn des gefunden Denkens zurückzuführen. Die Besichtigungsfahrt des Führers jedoch hat eine überraschende momentane Ernüchterung in Warschau bewirkt. Man stellte erstmals schätere Betrachtungen über die für ein kriegslüfternes Polen entscheidende Frage an, in welcher Form sich denn das Hilfeleistungsversprechen Englands und Frankreichs auswirken werde. Selbst dem himmelstürmenden Größenwahn der polnischen Militärs setzte die unübersteigbare Mauer des Westwalls ein jähes Ende. Die Nachricht von der Besichtigungsfahrt Mussolinis an die italienischen Grenzbesetzungen ist ein weiterer kühlender Tropfen auf die hitigen Köpfe, ob sie nun in London, Paris oder Warschau ihre Präventivpläne ausbrüten.

Bei der augenblicklichen polnischen Geistesverfassung ist kaum damit zu rechnen, daß die Entschüchterung von dauerhaftem Bestand sein wird. Vor dem aufsteigenden Klang der gellenden Saphrompeten bersten die Mauern der Vernunft. Schon wieder liegen Meldungen über neue Erzeße vor. Der in den Zeitungsblättern entfesselte Haß gegen alles

Deutsche hat längst auf die Straße übergegriffen. Fenster einwerfen und das Beschmieren deutscher Geschäfte genügt dem Latendrang der wild gewordenen Radikalinstik nicht mehr.

Es sollte auch den sehr ehrenwerten Mr. Chamberlain nachdrücklich stimmen, daß diese „Heldentaten“ erst verübt wurden, nachdem England den Polen mit den Garantieversprechungen eine Art Jagdschein ausgestellt und ihm den Rücken gesteuert hat.

Ruhe und Darré im Reichsführerlager der SS

Braunschweig, 16. Mai. Im Reichsführerlager und Reichsführerlager der Hitler-Jugend sprach am Dienstagmorgen zunächst Stabsführer Rauterbach über das Hitler-Jugend-Gesetz vom 1. Dezember 1938 und über die vor einigen Wochen ergangenen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz.

Unabhängig seines Besuches beim diesjährigen Reichslager für Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend wurde dem Stabschef der SA, Viktor Luze durch den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach das Goldene Ehrenzeichen der SS überreicht.

Dr. Studart in Prag eingetroffen

Verwaltungsaufbau im Protektorat beginnt

Eigenbericht der NS-Prese
Prag, 16. Mai. Staatssekretär H-Brigadeführer Dr. Studart vom Reichsministerium des Innern traf am Montag zu wichtigen Besprechungen über den Aufbau der Protektoratsverwaltung in Prag ein.

Die zahlreichen Unteroffiziere und Rittmeister der früheren tschechischen Armee sollen in das Schutzkorps des Protektorats eingereiht werden, das demnächst errichtet werden soll.

Genfer Liga ohne Botemkin

Maifly wird den Vorsitz übernehmen

London, 16. Mai. Wie die Londoner Sowjetbotschaft dem Reuters-Büro mitteilte, wird der Londoner Sowjetbotschafter Maifly der einzige Sowjetvertreter auf der am kommenden Montag in Genf stattfindenden Sitzung der Genfer Liga sein und den Vorsitz auf den Sitzungen einnehmen.

Paris entwirft neuen Einkreisungsplan

Frankreich Spezialist in der „Umfassung von hinten“

Paris, 16. Mai. In außenpolitischer Hinsicht bietet die Entwicklung der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen wieder einmal das Hauptgesprächsthema der Pariser Zeitungen. Wenn sich die Blätter in diesem Zusammenhang auch recht vorsichtig ausdrücken, verbergen sie doch keineswegs ihre Enttäuschung darüber, daß diese Verhandlungen schon wieder einmal in eine Sackgasse geraten sind.

„Wir sind in jedem Augenblick bereit“

General Pariani vor der Kammer der Korporationen

Eigenbericht der NS-Prese

Rom, 17. Mai. Der Generalstabschef des italienischen Heeres, General Pariani, sprach am Dienstag vor den Abgeordneten der faschistischen Kammer der Korporationen. Seine Ausführungen gipfelten unter begeisterter Zustimmung der Abgeordneten in dem Satz: „Wir sind in jedem Augenblick bereit!“

Zur Zeit verfügt das italienische Heer, wie Pariani mitteilte, über 13 Spezialdivisionen, darunter 5 Gebirgsdivisionen, 3 Schnelldivisionen, 2 motorisierte Divisionen.

Italien unterstützt die Kolonialforderung

Große Arbeitsgemeinschaft für Leben und Zukunft beider Völker

Wien, 16. Mai. Zu einem erhebenden Auftakt gestaltete sich Dienstagvormittag der Empfang des Bundesführers des Reichskolonialbundes, des Reichsleiters General Ritter von Epp, im Wiener Rathaus.

Nach der musikalischen Einleitung entwickelte Vizebürgermeister Blaschke ein Bild von der kolonialen Tradition Wiens. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Reichskolonialbund gerade diesen alten Vorposten deutscher Kultur zum Sitz der ersten Großdeutschen Reichskolonialtagung gewählt habe.

Der Leiter der offiziellen italienischen Abordnung, Kolonialvizegouverneur Dr. Merzaggi, unterstrich in seiner Ansprache, daß der Duce die Entsendung der offiziellen Abordnung des faschistischen Italien angeordnet habe, so daß ihre Anwesenheit keiner Kommentare bedürfe.

Ritter von Epp schilderte dann die Bedeutsamkeit der Kolonialfrage für Deutschland, die auch durch die Anwesenheit der italienischen Delegation unterstrichen werde.

male Kampfeinheit dar. Diese Division umfaßt zwei Infanterieregimenter, deren Feuerkraft durch die Vermehrung der Infanteriegeschütze, der Granat- und Minenwerfer und der schweren MG. wesentlich erhöht ist.

Interessante Ausführungen machte Pariani zu dem Problem der Bewaffnung und des Nachschubs. Die Produktion der neuen 8-Millimeter-MG., der Minenwerfer zu 45 und 81 Millimeter und der Tankgeschütze zu 47 Millimeter ist erneut gesteigert worden.

In der Munitionsversorgung und Waffenherzeugung ist Italien von der ausländischen Zufuhr weitgehend unabhängig geworden. Das gleiche gilt für die Verpflegungsfabriken der Wehrmacht, die zur Zeit monatlich 7 Millionen Fleischkonserven, eine Million Gemüsekonserven herstellen.

Kolonien festzuhalten und zu entwickeln. Die italienische Delegation sei vom Duce entandt worden, um der Beteiligung des italienischen Volkes und seines Duce entsprechend der allgemeinen Politik auch auf dem kolonialen Boden Ausdruck zu verleihen.

Deutschland und Italien setzen gemeinsam ihren Weg fort in der gemeinsamen Aufgabe, für beide den Lebensraum zu sichern. Wir finden uns hier zusammen zu einer machtvollen Gemeinschaft des Rechtes, einer Gemeinschaft im Kampf um vorethaltendes Recht, aber auch zu einer großen Arbeitsgemeinschaft der beiden Völker für ihr Leben und für ihre Zukunft.

Ist in Danzig wirklich der Teufel los?

Die Warschauer Lügenzentrale mit ihren Agenten am Werke

Eigenbericht der NS-Prese

ab. Danzig, 16. Mai. Der „Danziger Vorposten“ beschäftigt sich mit der Lügenflut von Meldungen über Danzig, die augenblicklich die Kunde durch sämtliche ausländischen Zeitungen und durch die Nachrichtendienste ausländischer Rundfunksender machen.

Der „Danziger Vorposten“ schreibt hierzu: Wir können obiges Thema nur von der ironischen Seite anfassen und haben deshalb folgendes zu sagen: Wir dementieren auf Verdacht folgende Meldungen, die wahrscheinlich mit dem Geburtsdatum Warschau, 15. Mai 1939, durch die ausländische Presse kursieren.

1. Es ist nicht wahr, daß am Sonntag Übungen der uniformierten Parteiformationen zur Vorbereitung eines „Marsches auf Warschau“ stattgefunden haben. Bei den SA-Männern und Politischen Leitern, die das Danziger Straßenbild am Sonntag belebten, handelte es sich um Teilnehmer sportlicher Veranstaltungen, die der Ablegung von Prüfungen für das SA-Sportabzeichen, das allerdings nur für wehrfähige deutsche Männer zu erwerben ist, dienten.

2. Es ist nicht wahr, daß Reichsführer Himmler am Montag eine Parade der Danziger SS-Formationen, verstärkt durch Tausende von ostpreussischen SS-Männern, abnahm. Wahr ist vielmehr, daß 300

Memel verdeutscht 80 Ortsnamen

Eigenbericht der NS-Prese

w. Memel, 17. Mai. In absehbarer Zeit sollen die in früheren Jahren litauifizierten Ortsnamen des Memelgebietes wieder deutsche Namen erhalten. Wie es heißt, werden etwa 80 Ortsnamen umbenannt.

Auslandsanleihe finanziert Frankreichs Mobilmachung

gl. Paris, 17. Mai. Wie durch Indiskretionen in der französischen Hauptstadt bekannt wird, plant die Regierung die Aufnahme einer Auslandsanleihe zur Finanzierung der gewaltigen Rüstungs- und Mobilmachungsausgaben. Ein Pariser Abendblatt bestätigt, daß Verhandlungen mit einer Bankengruppe im Gange sind, die auf die Unterbringung einer 17-Millionen-Fr.-Anleihe im Ausland hinauslaufen.

Russisch Schulfach in Frankreich

gl. Paris, 17. Mai. In Frankreich ist jetzt eine Notverordnung veröffentlicht worden, die besagt, daß der Unterricht im Russisch für alle öffentlichen und privaten Schulen zum Pflichtfach erklärt wird.

200 000 Kinder zu wenig

Französische Geburtenziffer sinkt weiter ab

gl. Paris, 17. Mai. Die französische Statistik über die Bevölkerungsbewegung des Jahres 1938 besagt, daß die Geburtenzahl auch im vergangenen Jahre weiter gesunken ist, und zwar von 648 879 im Jahre 1937 auf 612 138. Der Rückgang betrug also 34 741. Die Geburtenzahl, die zur Erhaltung des Bevölkerungsstandes notwendig ist, wird von den Statistiken auf mindestens 800 000 geschätzt, so daß ein Defizit von fast 200 000 Geburten besteht.

Andz-Smigly besucht baltische Staaten

Eigenbericht der NS-Prese

rp. Warschau, 17. Mai. Marschall Andz-Smigly beabsichtigt in der nächsten Zeit offizielle Besuche in den drei baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland zu machen. Der Zeitpunkt der Reise ist noch nicht bekannt. Auf jeden Fall wird er nach dem Besuch des lettischen Generalstabschefs in der polnischen Hauptstadt stattfinden.

Danziger SS-Männer einen Propagandamarsch für ein SS-Konzert, das am Dienstagabend stattfinden soll, am Montagabend durch die Straßen Danzigs machen, und daß ein Königsberger Musikzug der SS am Dienstag vor dem Danziger Publikum spielen wird.

3. Es ist nicht wahr, daß „am Sonntag in der Danziger Bucht von deutschen Kreuzern auf Schiffe der Danziger Heringsflotte, die lediglich militärischen Zwecken dient, in SA-Uniformen verkleidete Marine-soldaten umgeladen wurden, die dann am Zoppoter Seeufer Danziger Boden betraten, um die Vorbereitungen für die küstenartilleristische Zerstörung Gdingens zu treffen.“

4. Es ist nicht wahr, daß der „Danziger Vorposten“ (das hat der „Kurjer Polski“ schon gemeldet) bereits die „Ja- und Nein-Karten“ für die Danziger Volksabstimmung am 28. Mai druckt. Es trifft allerdings zu, daß der Danziger Vorposten sich mit Entwürfen der Tribünenkarten für eine geplante Veranstaltung auf dem Maifeld an der Sporthalle befaßt, die dann an die Danziger Bevölkerung zum Preise von 1 und 2 Gulden verkauft werden sollen, wenn die polnischen Truppen sich auf dem Marsch nach Berlin auf dem Weg durch Danzig befinden.

5. Es ist nicht wahr, „daß die polnischen Zollkontrolleure in Danzig täglichen Bombenattentaten“, ähnlich den von den Iren in England veranlaßten Vorfällen, ausgesetzt sind. Wahr ist vielmehr, daß im Hause eines polnischen Zollkontrolleurs kürzlich ein Knallfrosch losging, den wahrscheinlich ein halbwüchsiger Bursche von seinen Scherzartikeln zur Silvesterfeier 1939 übrig behalten hatte.

rote-Kreuz-Schwestern tagen in Stuttgart

Ministerialrat Dr. Stähle über Weltanschauung und Gesundheit

Stuttgart, 15. Mai. Die Reichstagung der Schwesternschaft des Deutschen Roten Kreuzes wurde am Montagvormittag in der Gewerbehalle feierlich eröffnet. Der Chef des Amtes für Schwesternschaften beim D.R.K., Präsidium, D.R.K.-Generalschulungsleiter Prof. Dr. Stahl, begrüßte die als Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht zahlreich erschienenen Ehrengäste und die Schwestern. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, betonte in seinen Begrüßungsworten, daß die Schwesternschaften entscheidende Mitarbeit am großen Friedenswerk des Völkers leisten. Ferner hielten Begrüßungsansprachen Ministerialrat Dr. Ruppert im Namen der Reichsregierung, Generalarzt Dr. Dierland als Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht, Innenminister Dr. Schmidt namens der württembergischen Landesregierung und Oberbürgermeister Dr. Strölin.

Dem von Generaloberin von Derben erstatteten Arbeitsbericht war zu entnehmen, daß die Zahl der D.R.K.-Schwestern im letzten Jahr von 12 748 auf 15 724 gestiegen ist. Trotzdem erfordere die zunehmende Vergrößerung der Arbeit immer noch ein Mehr an ausgebildeten Schwestern. Der Schwesternberuf sei mit dem wirklichen Soldatenberuf zu vergleichen; er gebe jeder einzelnen Schwester aber die absolute Geborgenheit und Sicherheit in der täglichen Arbeit und bei Schicksalsschlägen. Der Arbeitsbericht verzeichnet fünf neue Mutterhäuser in Elbing, Wien, Salzburg, Steyr und Graz. Die Arbeit in Universitätskassen sei in stetigem Zunehmen begriffen.

Eine tiefgründige Rede hielt Ministerialrat Dr. Stähle über „Weltanschauung und Gesundheit“. Es genüge heute nicht, die Gesundheit zu erhalten, sondern wir sind darüber hinaus verpflichtet, alle uns vom Schöpfer mitgegebenen Anlagen zu höchster Leistung zu entwickeln. Das Streben nach Höchstleistung und Höchstleistung aller Anlagen solle aber nicht dem Geltungsbedürfnis und Machtstreben des einzelnen entspringen, sondern seine letzte Wurzel im Willen am Dienste zum Volke haben. Es sei also weltanschaulich bedingt und im Nationalsozialismus verankert, denn dieser sei nichts anderes als angewandte Biologie. Seine Sendung sei es, das deutsche Volk lebensgerecht zu führen; er unterscheidet sich dabei von den Weltanschauungen vergangener Jahrhunderte, die unter dem Einfluß fremder Lehren oft genug den Leib verleugneten und nur die Seele gelten lassen wollten. Leib und Seele seien aber untrennbar und gleichwertig aneinandergeknüpft. Der Leib sei nicht der Knecht der Seele und die Seele nicht der Herr des Leibes, sondern beide ständen in ständigen gegenseitigen Wechselwirkungen und beide müßten beim Gesunden geführt und behandelt werden. Seelische sei daher auch von der leiblichen Sorge untrennbar und könne kein Monopol eines bestimmten Standes sein. Unsere Aufgabe sei es, das ewige Leben unseres Volkes zu schützen und darum die Gesunden lebensgerecht zu führen und alle Volksschäden zu bekämpfen.

Am Nachmittag sprachen Maria Gehl, Leiterin der Hauptstelle Frauen- und Mädelarbeit im Rasenpolitischen Amt, Reichsleiterin der NSDAP, über „Rassenhygiene und Individualhygiene“ und Professor Klingling-Mannheim über „Heredität und Allgemeinerkrankung“.

Fraueneinsatz für Volksgesundheit

Vorträge auf der D.R.K.-Schwesterntagung

Stuttgart, 16. Mai. Es ist eine überaus glückliche Anordnung der Vortragsfolge, daß die D.R.K.-Schwestern auf ihrer Stuttgarter Tagung auch von den künstlerischen Schönheiten des Schwabenlandes tiefe Eindrücke gewinnen konnten. Prof. Dr. Otto Schmidt-Stuttgart hielt am Dienstagvormittag im Universum einen Lichtbildvortrag über „Meisterwerke der schwäbischen Bildhauerkunst“. In

der Gewerbehalle sprach Dozent Dr. Hermann Maurer über „Schwabens Schicksal in der deutschen Geschichte“.

Frau Dr. Borwerk, Hauptabteilungsleiterin in der Reichsfrauenführung sprach über „Fraueneinsatz für Volksgesundheit und Volkswirtschaft“. In der letzten Zeit zeige sich eine verstärkte Abwanderung von Frauen und Mädchen aus den Tätigkeiten des unmittelbaren Dienstes an Leben und Gesundheit in die lebensfernere Berufe der Industrie und des Handels, die durch die zahlenmäßig schwächeren Nachwuchsjahrgänge nicht ausgeglichen werden könne. Um den Gefahren, die damit für Lebenserhaltung, Kinderreichtum und Gesundheit entstehen, zu begegnen, müssen alle nur möglichen Mittel angewandt werden. Sofern es sich nur um vorübergehende Erscheinungen handelt, müssen Hilfsmaßnahmen getroffen werden, wie sie im Ehrenhilfsdienst des Deutschen Frauenwerks in der Nachbarschaftshilfe oder Erntehilfe eingerichtet worden sind. Sofern es sich allerdings um eine grundsätzliche Bevorzugung lebensfernere Berufe handelt, müsse mit allen Mitteln der Erziehung und mit dem ganzen Nachdruck nationalsozialistisch-weltanschaulicher Einflüsse

vorgegangen werden. Die Arbeit der nationalsozialistischen Frauenorganisation sei von vornherein davon ausgegangen, die Mitarbeit der Frauen am Aufbau des Volkslebens dadurch erfolgreicher zu gestalten, daß gerade die weiblichen Kräfte und Fähigkeiten geweckt und gestärkt und zu höchster Einsatzfähigkeit entfaltet werden. Nur dann sei Leben und Gesundheit eines Volkes gewährleistet, wenn arbeitsmäßig aber auch innermenschlich die Frauen mit natürlicher Sicherheit zu ihren Aufgaben stehen.

Am Dienstagnachmittag besuchten die Tagungsteilnehmer die Reichsgartenschau.

Ergebnis an den Führer Anlaßlich der Reichstagung der Schwesternschaften des Deutschen Roten Kreuzes wurde an den Führer eine Telegramm geschickt, das vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, und von H-Brigadeführer Dr. Graiwitz unterzeichnet ist. In diesem Telegramm entbieten über 1000 Schwestern des D.R.K., die in Stuttgart zur Arbeitstagung versammelt sind, dem Führer als dem Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes das Gelübnis unwandelbarer Treue zum Dienst am deutschen Volke im Bewußtsein der Verpflichtung zum Einsatz im Kriegsjahresdienst der Nation. — Der Führer hat der Reichstagung der Rotkreuz-Schwestern für die Uebermittlung der Grüße mit besten Wünschen für ihre weitere Arbeit erwidert.



Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter, mit dem am kommenden Sonntag zum erstenmal in unserem Kreis die über 70 Jahre alten Mütter ausgezeichnet werden. (Presse-Hoffm.-M.)

Aus Württemberg

7000 Schwaben beim Reichskriegertag

Stuttgart, 16. Mai. Vom 2. bis 5. Juni findet der diesjährige Reichskriegertag in Rassel statt. Zahlreich ist dabei die Beteiligung aus dem Gaukriegerverband Südwest. Alle Soldaten des großen Krieges und mit ihnen erstmals die jungen Kameraden, die erst kurze Zeit aus der Wehrmacht entlassen sind, fahren gemeinsam nach Rassel. In sechs Sonderzügen fahren die 7000 Teilnehmer aus dem Gaukriegerverband Südwest unter Führung des Gaukriegerführers, H-Standardführer Oberst z. V. Eberhard, am Samstag, den 8. Juni. Sie treffen am Montag, 5. Juni, wieder in ihren Heimatorten ein. Der Großdeutsche Reichskriegertag wird in diesem Jahre nicht wie sonst 100 000 Mann, sondern mehrere hunderttausend Kameraden des NS-Reichskriegerbundes in Rassel vereinen. Erstmals werden die Kameraden der Ostmark, des Sudeten- und Memellandes an diesem Reichskriegertag teilnehmen.

Entwommener Mörder wieder gefasst

Ludwigsburg, 16. Mai. Der 38 Jahre alte Zuchthäusler Wilhelm Reim, der wegen Mordens ursprünglich zum Tode verurteilt, später aber zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ist am Samstag aus dem Hof des Zuchthaus, wo er mit Arbeiten beschäftigt war, mit Hilfe einer Leiter über die Mauer entwichen. Durch die sofort ausgenommenen Fahndungsmaßnahmen konnte der Verbrecher am Dienstagmorgen in Blaubeuren wieder gefasst werden. Der Burische, der an Weihnachten 1935 in Bartenstein seine Ge-

Fochtenberger gibt ermüdeten Augen neue Kraft.
KOLNISCH WASSER

Liebte ermordet hat, war offenbar auf dem Wege nach seinem Geburtsort Herrenbach.

Silbe für die überlastete Bäuerin

Friedrichshafen, 16. Mai. Auf einer Kreisführung der NS-Frauenenschaft des Kreises Friedrichshafen wurde bekannt gegeben, daß die Ortsgruppen des Kreises nun für die Bäuerin in der arbeitsreichsten Zeit Fließ- und Nähstuben einrichten werden. Die Frau aus der Stadt wird, besonders in der Einteiligkeit, als Garten- und Küchenhilfe einspringen. Die Jugendgruppenmitglieder werden sich in Erntehilfslager melden.

Brandstifter aus verschämter Liebe

Memmingen, 16. Mai. Nach zweieinhalbtägiger Verhandlung fällt das Schwurgericht das Urteil gegen den 35jährigen Josef Seitle von Markt Wald bei Mindelheim. Es lautete wegen acht Verbrechen der schweren Brandstiftung und eines Verbrechens der einfachen Brandstiftung auf 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte in zahlreichen Fällen selbst an den Vorfällen teilnahm, ja sogar an den Nachwachen beteiligt war, die wegen der zahlreichen Brandfälle eingerichtet worden waren. Seitle gab an, daß er aus verschämter Liebe und Verärgerung die Anwesen in Brand gesteckt habe. Der Schaden durch die Serie von zehn Brandstiftungen beträgt insgesamt etwa 100 000 Mark. In einigen Fällen legte Seitle auch deshalb Feuer, weil er beim Kammerfenster bei der „Angebeteten“ kein Gehör fand. Einem Landwirt zündete Seitle den Hof gleich dreimal hintereinander an, weil der Besitzer den Leuten von dem nächsten Besuch Seitles bei seiner Magd erzählt hatte.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der erste Tag der großen Besichtigungsfahrt der Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP durch das Gebiet der Saar- und Moselberge stand völlig im Zeichen der starken inneren Verbundenheit zwischen dem politischen und dem militärischen Soldatenamt Adolf Hitlers. Die führenden Männer der deutschen Wehrmacht und die führenden Männer der Bewegung fanden sich zu einer engen Gemeinschaft, die die Sicherheit und das Wohl unseres Volkes in der Zukunft verbürgt. Generale des Heeres gaben dem Führerkorps der Partei durch Vorträge einen umfassenden Einblick in die Gestaltung des riesigen Sicherheitswalles im deutschen Westen.

In einer kulturpolitischen Großkundgebung in Prag zeigte Gaupropagandaleiter Höller in eingehenden Darlegungen an Hand der Tatsachen des 20jährigen Kampfes die Erkenntnis für Deutsche und Tschechen auf, die für die politische Neugestaltung im böhmisch-mährischen Raum in Zukunft notwendig sind, denn nicht Kampf der Völker gegeneinander ist die Parole, sondern einzig und allein der Kampf der Leistungen.

Die faschistische und korporative Kammer genehmigte Dienstagnachmittag den Heereshaushalt 1939/40. Italien verhängt nach der Neuordnung des Heeres über 64 Infanterie Divisionen, die durch den Grenzschieß und die Kavallerie um weitere 12 Divisionen auf 76 Divisionen erhöht werden. Neben diesen Divisionen des Landheeres steht die Organisation der faschistischen Miliz, die in die einzelnen Armeekorps leicht eingegliedert werden kann. General Bariani gedachte in der Kammer der italienischen Freiwilligen in Spanien, die 7 000 Tote hatten.

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

39. Fortsetzung

Vor wenigen Stunden noch war sie im Gewirr von Piccadilly Circus gewesen, hatte sie sich nach Bondstreet durchgeföhrt und war ein wenig zaghaft an Schaufenstern vorbeigegangen, in denen die Gold-, Silber- und Platinschätze der ganzen Erde zu liegen schienen. Vor den Türen der Juweliers hatten gewaltige, bärenstarke Männer gestanden, in bunten goldbetrehten Mänteln, und feierlich wie Denkmäler. Als sie aber endlich den Mut fand, eines der Geschäfte zu betreten, hatte der monumentale Portier die Tür aufgerissen und sie begrüßt, wie eine Königin.

Jetzt zeigten sich an ihrer linken Hand ein paar helle Streifen. Dort hatte sie die Ringe getragen, für die ein Londoner Juwelier viel mehr gezahlt, als sie je erhofft hatte. Einer dieser Ringe war ein Geschenk Karl Wagners gewesen. Wie durfte man über den Verlust betrübt sein? Man hatte mehr verloren, als einen Ring.

In ihrer Handtasche war das Telegramm, das sie gestern abend erhalten hatte. „Fall Storkow hoffnungslos“, lautete es, und Charlotte entmann sich, daß sie den Text lange nicht begriffen hatte. War Wagner betrunken gewesen, als er es abändete? Erst viel später war es ihr bewußt geworden, daß er ja nichts von Percy wußte, daß sie seinen Namen nicht genannt hatte, und er nur annehmen konnte, sie hätte ihn beschworen. Peter Storkow zu retten. „Ich sterbe ohne dich!“ Wie lange war das

her, daß sie geglaubt hatte, dies sei ein Ruf des Mannes, den sie einmal geliebt? Kaum mehr als eine Woche, und es schienen Jahre zu sein! Dennoch, hatte denn nicht Dr. Frenn den Krankheitsbericht Percys an Karl Wagner gesandt?

Die Tage fuhr den Kurfürstendamm herauf und bog dann in eine Seitenstraße ein. Sie fuhr sehr langsam, denn zahlreiche Menschen überquerten den Fahrdamm. Die hellflamende Zinfschrift an der Fassade eines großen Gebäudes spiegelte sich im regennassen Asphalt. Es war ihr Theater, an dem sie vorbeifuhr. Eben war die Vorstellung dort zu Ende. Die Menschen kamen aus dem Vestibül auf die Straße; Charlotte sah leuchtende Abendkleider unter dunklen Mänteln hervorschlüpfen, sie erkannte in den Händen der Vorübergehenden Operngläser und Programmhefte und zuweilen glaubte sie ein paar Worte zu verstehen. Sie sprachen von der Vorstellung, von der Vorstellung, in der sie nicht gespielt hatte. Sie las mit einem Blick die leuchtende Reklameschrift. Wellers Name stand dort, und der einer Kollegin, die ein reizendes Geschöpf war und die nur den einen Fehler hatte, zu reich zu sein.

Und ich?, dachte sie, bin ich schon vergessen? Sie wollte den Fahrer halten lassen, sofort. Sie wollte in die Garderobe stürzen oder hinauf zum Büro und Floris Reuter suchen. Zogendwo mußte er wohl noch sein. Sie wollte ihm sagen: Da bin ich! Laß mich spielen! O Gott, wie ist es schwer, nicht bei euch spielen zu dürfen, sondern im Leben, im Leben, das voller Leid und Tränen war!

Nein, diese Rolle war nicht zu Ende. Keiner konnte sie ihr abnehmen.

Ihre Hand hämmerte gegen die Glasscheibe. „So fahren Sie doch schneller!“ rief sie, und der Mann am Steuer nickte. Er hatte wieder freie Bahn.

Gegen Mitternacht stand sie vor dem großen Mietshaus, in dessen ausgebaute Dach Karl Wagner eine kleine Wohnung hatte. Sie schaute hinauf und sah, daß alle Fenster dunkel waren. Er war noch nicht daheim, und vielleicht kam er überhaupt nicht heim. Sie stellte sich in den Eingang, aber auch hier traf sie der Regen, und der Wind war sonderbar weich und warm, er spielte mit der blonden, widerpenstigen Locke, die unter dem Sutrund hervorquoll.

Sie versuchte, eine Zigarette anzubrennen, doch das Flämmchen erlosch immer wieder. Schließlich gab sie es auf. Nur Karl Wagner verstand es, im tollsten Sturm ein Streichholz so anzuzünden, daß es wie eine Fackel aufblammte.

Bei jeder Gestalt, die im Schein der Straßentürleuchte auftauchte, suchte sie zusammen. Wenn er es wäre! Aber er war es nicht. Sie blickte auf die Uhr. Die Zeiger schienen sich kaum zu bewegen. Bis 1 Uhr, beschloß sie, zu warten. Aber als es 1 Uhr war, verlängerte sie die Frist um eine Viertelstunde. Auch diese verstrich, und nun schwor sie sich, fortzugehen, sobald es halb wäre. Fünf Minuten nach halb trat sie auf die Straße, da sah sie ihn kommen, und sie erschrak mehr, als je zuvor, wie sie ihn auf sein Haus zugehen sah. Nicht, daß er schwankte. Er ging aufrecht und sicher, aber etwas war in seinem Schritt, das an den Gang eines Menschen erinnerte, der herumirrt und ohne Ziel ist. Er hatte den Mantel geöffnet und die Hände in den Taschen vergraben. Sein Blick war gesenkt und seine Lippen hatten leise eine Melodie. Sie wußte, daß er gern einen Schlager versummt, dies aber war etwas anderes... Es schien ein Lied zu sein, das sie sehr anging, und plötzlich wußte sie, daß es das Lied der Ophelia war, das er sang. Da stand er vor ihr, und weil sie nicht zur Seite trat und ihm das Ausweichen beschwerlich schien, blickte er

auf. Das Lied erlosch, aber er schien kaum verwundert zu sein. Er lächelte sogar ein wenig und wollte an ihr vorüber. Da packte sie ihn am Arm.

„Karl, kennst du mich nicht mehr?“ Erst jetzt, beim metallenen Klang ihrer Stimme, begann er zu zittern.

„Nein“, sagte er langsam. „Ich kenne dich nicht, und ich habe dich nie gekannt. Gute Nacht, meine Dame!“ Er riß sich mit einer kurzen Bewegung los und ging weiter. Sie folgte ihm die wenigen Schritte bis zur Haustür.

„Du bist wahnsinnig oder betrunken!“ flüsterte sie. „O Gott, Karl, warum bist du so.“ „Ich bin weder wahnsinnig noch betrunken“, sagte er, während er den Schlüssel einschoß. „Ich versuche, beides zu sein. Aber es gelingt mir nicht. Nichts gelingt mir mehr.“

„Ich muß dich sprechen, Karl. Sofort.“

„Sprechstunden vormittags von 9-11 Uhr in der Klinik!“ Er lachte, als hätte er einen herrlichen Witz gemacht. Charlotte achtete nicht darauf, sie stieß die Haustür auf und trat vor ihm ein.

„Es hat doch keinen Zweck!“ hörte sie ihn sagen. „Es hat wirklich keinen Zweck, meine Dame. Sie erinnern mich... Oh, wenn Sie wüßten, an wen Sie mich erinnern!“

Sie gab ihm keine Antwort, sie ließ die Treppen empor und stand schwer atmend vor seiner Tür, als er eben aus dem Lift trat.

Erst jetzt, im Schein der hellen Flurbirne, sah sie er wirklich zu erkennen. Etwas wie ein Schrei hallte durch das Treppenhaus, er warf den Hut zu Boden und sprang auf sie zu. Charlotte wußte nicht, ob er sie umarmen oder töten wollte. Vielleicht wollte er beides, dieser Mann, der wahnsinnig oder betrunken war, dann kam jetzt das Ende und bald würde alles gut und versunken sein.

Fortsetzung folgt

20000 kommen zum Handwerkstag

Erfinder durch Berufswettbewerb entdeckt

Mou. Frankfurt a. M., 16. Mai. 20 000 Handwerker, Meister, Gesellen und Lehrlinge werden zum „Tag des Deutschen Handwerks“ vom 19. bis 21. Mai in die alte Kaiserstadt kommen. Auf der Reichsausstellung „Handwerkertag 1939“ sind unter den Werkstücken der Reichstieger auch verschiedene Erfindungen zu sehen, die bereits patentamtlich angemeldet wurden. Hier zeigt sich, daß es dem Berufswettbewerb gelungen ist, die im Handwerk schlummernden Kräfte zu wecken und zur Entfaltung zu bringen.

So hat z. B. ein Handwerker eine Reichtmetallbrücke mit 20 Meter Spannweite konstruiert, die von acht Mann getragen werden kann. Diese Schnellbrücke soll Verwendung finden bei Hochwasser, Arbeiten im Sumpfgelände und ähnlichen schwierigen Lagen; sie kann in 25 Minuten aufgebaut werden. Eine andere Reichstiegerarbeit ist die Erfindung der Reichtselbreme. Ein Handwerker hat eine Deichsel konstruiert, die so eingerichtet ist, daß bei dem leichtesten Druck des daran befestigten Gefährts durch eine Feder eine Bremsvorrichtung ausgelöst wird, die den Wagen zum Stehen bringt. In weitgehendem Maße wird durch die Erfindung eines Diefsehergesellen die Verwendung von Eisen beim Diefbau ausgeschaltet. Es ist ihm gelungen, die Einzelteile wie Türen, Platten, Schieber durch Keramik zu ersetzen, eine metallfreie Diefausstattung mit keramischer Verschlußvorrichtung hat er zum Patent angemeldet. Eine umlegbare Pflugschar sowie ein Grassnarbenschneider als Erfindungen von Schmiedegesellen, ferner eine metallfreie Filteranlage für das Küferhandwerk seien in diesem Zusammenhang noch mit erwähnt.

Musterdorf „überholte“ die Fluren

Eigenbericht der NS-Press

M. Frankfurt a. M., 16. Mai. Gauleiter Sprenger überreichte dem Bürgermeister des Dorfes Holzhausen (Kreis Biedenkopf) die Ernennungsurkunde zum Gaumusterdorf. In kurzer Zeit haben die rund 1200 Einwohner des Ortes ihren Häusern, Straßen und Höfen ein musterträchtiges, freundliches Aussehen gegeben. Auch die umliegenden Fluren sind gründlich „überholt“ worden. Mit großer Sorgfalt ließ man außerdem das alte Brauchtum wieder aufleben.

„Panzerfahrzeuge“ kreuzen auf der Zulda

Modellflotte beim Großdeutschen Reichstiegeertag

Eigenbericht der NS-Press

M. Kassel, 16. Mai. Die vor einiger Zeit von Potsdam aus gefartete Modellflotte des Bundes deutscher Seegeltung, bestehend aus Schlachtkreuzer „Hindenburg“, Panzerfahrzeuge „Deutschland“

Zweifache Niederlage Roosevelts

Nach den Strafzöllen nun mit Fleisch-Erlass abgerutscht

Eigenbericht der NS-Press

New York, 16. Mai. Der amerikanische Präsident hat sich offenbar derartig in ehrgeizige weltumspannende Pläne vertieft, daß er darüber das Nächstliegende zu vergessen und zu vernachlässigen beginnt. Entgegen den wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten wurden nach der Neuordnung in Böhmen-Mähren Strafzölle auf deutsche Waren erhoben. Die Auswirkungen dieser unbegründeten Maßnahmen waren für den amerikanischen Handel derartig nachteilig, daß diese Strafzölle bereits wieder herabgesetzt wurden. Die einseitige Haltung gegenüber den autoritären Staaten hat sich katastrophal für die amerikanische Baumwollherzeugung ausgewirkt, so daß sich Roosevelt gezwungen sah, um die Lage auch nur zu einem geringen Teil zu reiten, zu „faschistischen“ Dumpingmaßnahmen zu greifen und die amerikanische Baumwolle durch Regierungszuschüsse konkurrenzfähig zu machen.

Nunmehr hat sich der amerikanische Präsident wiederum eine Maßnahme geleistet, die auf heftigen Widerstand im Lande selbst stößt, weil sie wirtschaftlich unsinnig ist und nur den ehrgeizigen außenpolitischen Einmischungsplänen Roosevelts dient. Der Präsident hat nämlich angeordnet, daß die amerikanische Marine in Zukunft argentinisches Fleisch kaufen solle, weil dies billiger sei als das amerikanische! Es ist verständlich, daß aus den Staaten des Westens der USA bereits heftige Proteste gekommen sind. Im Kongreß war der Fleisch-Erlass Anlaß einer erregten Debatte. Die Abgeordneten der Viehhaltung

kleiner Kreuzer „Königsberg“, Seedienst, dampfer „Lannenberg“, Dzeandampfer „Bremen“ und „Hamburg“ und Landdampfer „Werner Claasen“, nimmt vom 3. bis 5. Juni am ersten Großdeutschen Reichstiegeertag in Kassel teil. Anschließend startet die Modellflotte zur Internationalen Wasserbauausstellung in Lüttich. Später wird die Ostmark besucht und Abstecher nach Budapest unternommen. Im Herbst kehrt dann die kleine Flotte über das Sudetenland nach der Reichshauptstadt zurück.

10 000 Kronen für mittellose Brautpaare

Geldarlehen im Protektorat geplant

M. Prag, 16. Mai. Die soziale Kommission der Nationalen Volksgemeinschaft beabsichtigt, dem zuständigen Ministerium einen Antrag vorzulegen, der die Einführung von Ehestandsdarlehen beinhaltet. Dieser Plan geht auf eine Anregung der tschechischen Tischlergenossenschaften zurück. Er sieht ein Darlehen in Höhe von 10 000 Kronen für jedes mittellose Brautpaar vor. Der Kredit soll zinslos gegeben werden, bei Familienzuwachs werden nach deutschem Vorbild gewisse Beträge von dem Darlehen abgeschrieben. Besonders günstige Bedingungen sollen den landwirtschaftlichen Arbeitern gewährt werden.

Transportable Garage für 285 Mark

Eigenbericht der NS-Press

M. Breslau, 15. Mai. Auf einem Gebiet wartete die Breslauer Messe mit einer besonderen Überraschung auf: Einer transportablen Garage, die fix und fertig gekauft und auf jedem beliebigen Grundstück aufgestellt werden kann. Sie besteht völlig aus Holz und ist äußerst raumsparend konstruiert. Die Deckung geschieht durch Zurückklappen des Vorderteils, so daß die Ein- und Ausfahrt des untergestellten Kraftwagens ganz bequem erfolgen kann. Die Garage, der vor allem eine erhöhte Bedeutung angeht, der Einführung des „KdF“-Wagens zukommt, kostet nur 285 Mark.

Zuchthäusler schoß Polizisten nieder

M. Hamm i. W., 16. Mai. Der vor einiger Zeit aus dem Zuchthaus entwichene 26jährige Fritz Dthoff wurde in Drensteinfurt vom Gendarmeriehauptwachmeister bei einem neuen Einbruchsdiebstahl überrascht. Der Verbrecher streckte den Beamten durch zwei Bauchschüsse nieder und konnte dann entkommen. Auf sein Konto entfallen zahlreiche, in den letzten Wochen verübte Einbruchsdiebstähle sowie ein Raubüberfall, bei dem er ebenfalls von der Schutzwaffe Gebrauch machte. Ein großes Polizeiaufgebot wurde sofort ausgesandt, um Dthoff einzukreisen und zu stellen.

staaten wandten sich dagegen, daß die von ihnen vertretenen Länder die Kosten für eine amerikanisch-argentinische Annäherung zahlen sollten, da es ihnen ohnehin schlecht genug gehe. Auch in der amerikanischen Presse finden sich Stimmen der Kritik an Roosevelts Cornedbeef-Verfügung, die als Schlag gegen die eigenen Wirtschaftsinteressen bezeichnet wird und lediglich außenpolitischen Zwecken diene.

Die Sorgen Roosevelts liegen eben auf anderen als auf wirtschaftlichen und sozialen Gebieten. Wie amerikanische Zeitungen berichten, arbeitet der Präsident an einer neuen Botschaft für die Menschheit, der er Segen, Glück und Wohlstand — wie er sie versteht — bringen möchte. Schade, daß der Herr Präsident nicht in seinem eigenen Lande anfängt.

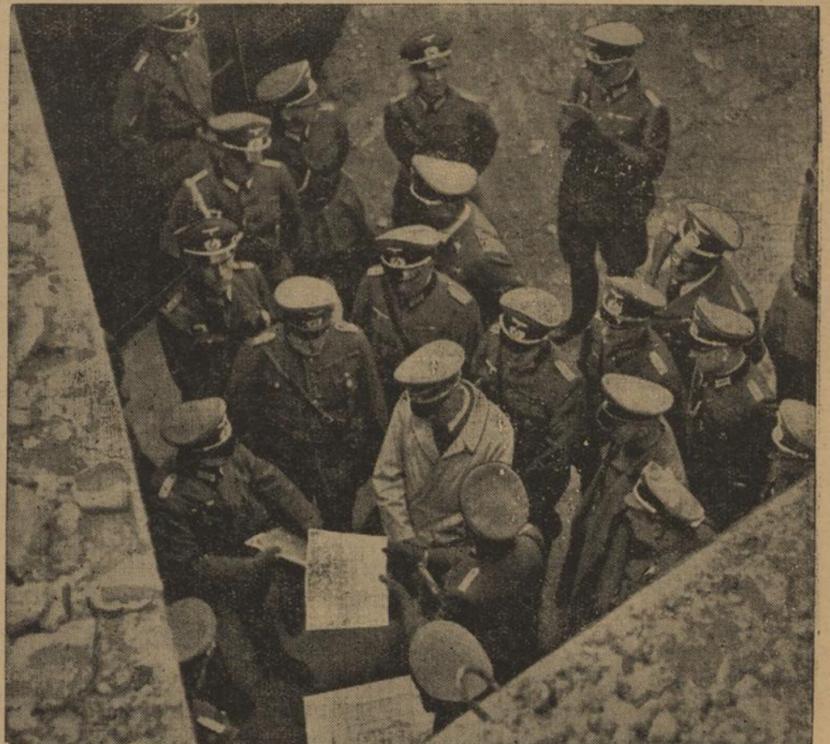
Palästina-Juden planen Niesenstreik

Heute wird das Palästina-Weißbuch veröffentlicht

London, 16. Mai. Das neueste Palästina-Weißbuch der britischen Regierung wird Mittwoch abend veröffentlicht werden. Eine Unterhaus-Aussprache über die internationale Lage ist für Freitag festgesetzt worden. Nach Mitteilungen aus Jerusalem wollen die 500 000 Juden in Palästina am nächsten Mittwoch einen blühartigen Generalstreik ausrufen, falls das Weißbuch über die Zukunft Palästinas im Unterhause veröffentlicht wird. Dem Streik soll ein allgemeiner passiver Widerstand gegen die Anordnungen der englischen Verwaltung folgen, wie er in Indien von Gandhi organisiert wurde. Die Juden wollen gegen jeden Plan kämpfen, der die zukünftige Unabhängigkeit Palästinas vorzieht, da sie in dem Fall eine Minderheit unter arabischer Herrschaft werden würden. Man befürchtet in London, daß auch die Araber die britische Lösung wiederum ablehnen werden.

Der Führer am Westwall

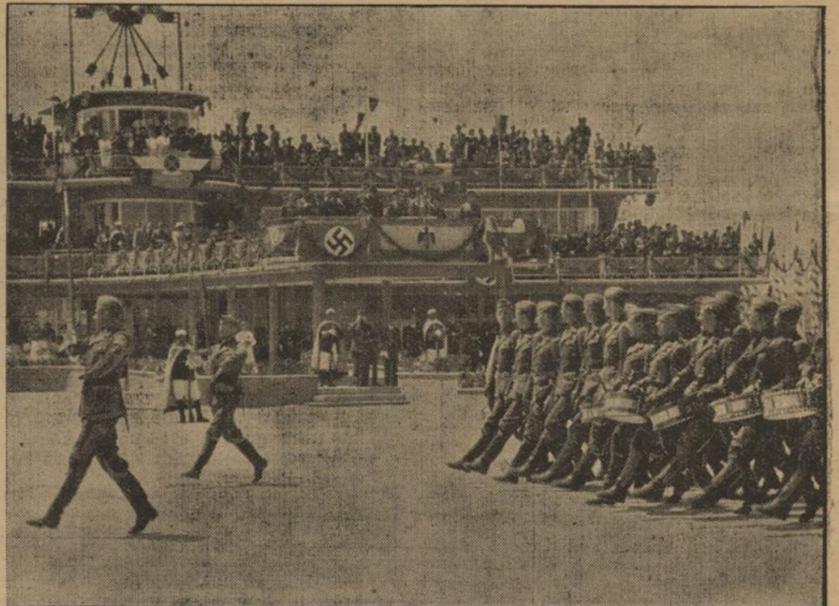
Der Führer überzeugte sich auf einer Inspektionsfahrt durch die fertiggestellten oder vor dem Abschluß stehenden Befestigungsarbeiten des Westwalls persönlich von der Uneinnehmbarkeit dieser gewaltigen deutschen Panzerwerke.



Am Eingang zu einem Betonbunker bespricht der Führer mit den Offizieren den unterirdischen Bau. (Presse-Hoffmann, M.)

Die deutschen Legionäre vor Franco

Auf dem Madrider Flugplatz Barajas fand eine große Luftparade statt, die sich zu einer Kundgebung der Waffenbrüderschaft zwischen Spanien und den befreundeten Ländern gestaltete.



Deutsche Legionäre beim Vorbeimarsch vor General Franco. (Presse-Hoffmann, M.)



Motorisierte Flakabteilung der deutschen Freiwilligen. (Presse-Hoffmann, M.)

Weiches Wasser sichert eine viel bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife! Verrühren Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Genko-Bleichsoda im Wasser, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser!

Im Handwerkerwettkampf ausgezeichnet

Der Kreislandwirtschaftswalter teilt uns mit: Im Handwerkerwettkampf erhalten vom Kreis Calw außer den bereits gemeldeten Teilnehmern eine Urkunde für gute Leistung: Fritz Dittmar, Schuhmachermeister, Ebhausen; August Schnauser, Graveurmeister, Bad Liebenzell und Fräulein Marta Sailer, Meisterin im Damenschneidewerk, Calw. Die Arbeiten von Graveurmeister Schnauser und Fräulein Sailer werden in der Reichsausstellung „Handwerkerwettkampf 1939“ in Frankfurt a. M. gezeigt.

Die Kanusportler kommen

Es ist zur Tradition geworden, daß die Stuttgarter Kanusportler an Himmelfahrt ihre Floßgassenfahrt auf der Nagold von Calw nach Pforzheim durchführen. Wenn es auch heuer eine kleine Anzahl Teilnehmer sein wird — die zahllose Witterung der letzten Tage und Wochen hat viele wankelmütig gemacht —, so werden gerade diese Wenigen einen sportlichen Hochgenuss erleben, wenn sie morgen gegen 9.30 Uhr in Calw starten, denn die Nagold führt zur Zeit einen ausgezeichneten Wasserstand.

Erfolge bei der Albrandfahrt

Zur Albrandfahrt der NSKK-Motor-Gruppe Süd-West entsandte der Motor-Sturm 16/M B Wildbad-Calw 8 Führer und Männer, die mit folgendem vorzüglichem Ergebnis die Fahrt beendeten: 1. Gold, Mannschaftsführer für die Mannschaft: NSKK-Oberstführer Dser, NSKK-Mann Schrafft, NSKK-Mann Kallfass, Einzelfahrer: 2. Gold, Plaketten: NSKK-Sturmann Dürr und NSKK-Sturmann Hermann, Eiserner Plakette: NSKK-Sturmann Faas.

Erdrutsch in Rottfelden

Der andauernde starke Regen am letzten Wochenende hat in Rottfelden schweren Schaden angerichtet. Der Rabenbach zerstörte im „Tal“ mit seinen Wassermassen die dort erst neu angelegte Entwässerung. Dadurch ist den Grundstücksbesitzern großer Schaden entstanden. Noch schlimmer sieht es aber in der „Neuen Straße“ aus. Die „Neue Straße“ ist die Verbindungsstraße vom Dorf zur Talstraße. Dort haben vor allem die unterirdischen Wasserläufe gewirkt. Die oberen Teile des Bergabhanges wurden durch die Gewalt des Wassers dem Untergrund gelöst und kamen dadurch ins Rutschen. An einer Stelle rutschten große Felsblöcke und Erdmassen auf die Straße. Sogar eine Buche hat den Weg bergab mitgemacht. Seit Samstag früh ist die „Neue Straße“ für jeglichen Verkehr gesperrt.

Alles aus Schafwolle

Eine interessante Ausstellung der NS-Frauenschafter in der Schäferstadt Wildberg.

Die NS-Frauenschafter Wildberg veranstaltete über letzten Sonntag in ihrem Heim eine Ausstellung, die überall Aufsehen erregte und von nah und fern viele Besucher anzog. Was hier gezeigt wurde, war in der Tat erstaunlich. An erster Stelle stand die Schau „Alles aus Schafwolle“. In der alten Schäferstadt Wildberg hatten sich die Frauen die Aufgabe gestellt, alles zu zeigen, was aus einheimischer Schafwolle gearbeitet werden kann, und damit die Schafhaltung anzuregen. Da stand ein altes Spinnrad aus Urgroßmutterzeit, auf dem die Wolle selbst gesponnen wurde, einfach und auch mehrfarbig gezwirnt; so schön und billig, daß sich wohl alle Besucherinnen darüber gewundert haben. Die daraus gefertigten Arbeiten, gestrickt oder handgewebt, zeigten persönlichen Geschmack und Farbsinn.

Da gab es ferner eine Reihe handgewebter Kleidungsstücke aus Schafwolle: Jacken, Kostüme, Herrenjoppen u. dergl., die große Begeisterung hervorriefen. Die schönen, weichen und dauerhaften Stoffe zeigten, daß es sich lohnt, zum alten Spinnrad und Handwebstuhl zu greifen, und daß Handwerk und Handarbeit nie zu übertreffen sind. Die reichhaltige Auswahl der gezeigten Gegenstände gab einen Eindruck, wie viel Interesse dem vorangegangenen Wechselt der NS-Frauenschafter entgegengebracht wurde.

Neben den vielen Arbeiten aus Schafwolle, an denen sich so viele Frauen der NS-Frauenschafter mit großem Eifer durch Weben und Stricken beteiligten, waren noch sonstige sehenswerte Handarbeiten, sowie Arbeiten: „Neues aus Altem“ ausgestellt. Manche Besucherin hat wohl eine Anregung mitgenommen, wie sie nach dem Sinn des Vierjahresplans, das Alte, Abgelegte noch verwerten kann und wie noch manch Schönes daraus entsteht.

Die Jugendgruppe sowie die Kindergruppe der NS-Frauenschafter bewiesen, daß auch dort praktische Arbeit geleistet wird, ebenso wurden schöne Bastelarbeiten vom NSB-Müttererholungsheim gezeigt. Der Besuch dieser vielseitigen Ausstellung hat sich wohl für jeden gelohnt und den Eindruck vertieft, daß in der NS-Frauenschafter ein guter, führender Geist herrscht, der auch zu praktischer Arbeit anspornet und zu höherer, anregender Gemeinschaft zusammen-

schließt. Dies bestätigte die Kreisfrauenschafterin bei ihrem überraschenden Besuch in der Ausstellung.

Der neue Film

„Hotel Sacher“

Hinter der Wiener Oper breitet sich der vornehme, keineswegs auffallend wirkende Hotelkomplex, des Hauses Sacher, in dem die Großen der Vorkriegszeit, zu denen sich selbstverständlich zuweilen auch Gernegroße gesellten, zwischen Diner und Flirt Politik machten und, um ihren Unternehmungen auch eine passende Pointe zu geben, nicht selten gar die Damen und Dämonen in ihr Spiel einspannten. Hier wohnten die adligen Familien aus den Kronländern, in- und ausländische Offiziere, Gutsbesitzer aus Rußland und Polen, englische Pairs und internationale Globetrotter mit Geld. In die interessante Atmosphäre dieses weltbekannten Hotells führt uns der Ufa-Film „Hotel Sacher“.

Es ist Silvester 1913. Stephan Schefzok, wegen Unterfertigung rufschädlicher Briefe unter Anklage gestellt, kehrt wegen Mangels an Beweisen aus der Haft entlassen, nach Wien zurück und erfährt, daß er am nächsten Morgen

wieder in Haft genommen werden soll. In dieser Silvesternacht trifft er Nadja Woroneff in Begleitung des russischen Militär-Attachés, Oberst Barnoff. Er muß erkennen, daß Nadja eine Agentin der anti-österreichischen Bewegung ist, die ihn seinerzeit in falschem Verdacht gebracht hatte. Trotz seiner Liebe zu ihr und seiner durch ihr Geständnis zu erwartenden völligen Rehabilitierung bringt er sie aus Pflichtgefühl zur Anzeige, wählt aber selbst den Tod. Durch Hilfe des Oberst Barnoff gelingt es Nadja, sich in die russische Botschaft zu retten. Das ist kurz die Spielhandlung dieses ungeheuer fesselnden Films, der Willy Birgel, Sybille Schmitz und Elsie Mayerhofer in tragenden Rollen zeigt.

Calwer Wochenmarktpreise. Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Tomaten 500 Gr. 55 Pf., Kopfsalat das Stück 25—30 Pf., Gurken 55 Pf., Spinat 25—30 Pf., gelbe Rüben 15 Pf., Karotten neue der Bund 28 Pf., Rhabarber 20 Pf., Kohlrabi 25 Pf., Kresse 100 Gr. 20 Pf., Rettich der Bund 25—28 Pf., Zwiebeln 18 Pf.

Der neue Kreisrat trat erstmals zusammen

Kreisverband braucht Verwaltungsgebäude - Kreis Krankenhaus-Anbau

Unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Gaegele und in Anwesenheit von Kreisleiter Wurster, der dem Kreisrat kraft Gesetzes angehört, trat der neue Kreisrat am 11. Mai vormittags zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Neubesetzung des Kreisrats wurde durch das Landeserteilungsgezet vom 25. April 1938 erforderlich. Als ordentl. Kreisratsmitglieder wurden im Einberufenen mit dem Kreisleiter vom Landrat berufen: Bürgermeister Söhner-Calw, Bürgermeister Maier-Nagold, Bürgermeister Essig-Neuenbürg, Kreisbauernführer Kalmbach-Eggenhausen, Baupolier Jakob Maier-Calw, Hotelier Schütke-Herrenalb und Bauunternehmer Jakob Zeiler-Calw. Als stellvertretende Mitglieder wurden berufen: Bürgermeister Klepser-Bad Liebenzell, Bürgermeister Krapp-Altensteig, Bürgermeister Kießling-Wildbad, Bürgermeister Braun-Liebsberg, Schreinermeister Robert Bollmer jg.-Wildbad, Kreisobmann der DAF, Ludwig Lorenz-Girjau und Bürgermeister Keller-Agenbach.

Bei der Zusammenkunft des neuen Kreisrats wurden neben den Bürgermeistern die verschiedenen Berufsstände berücksichtigt; andererseits läßt sie eine gleichmäßige Verteilung der Mitglieder auf die drei früheren Kreise erkennen.

An der Sitzung nahmen außer den Kreisratsmitgliedern Kreispfleger Kauser, Kreiskrankenhausesverwalter Koch, Kreisbaumeister Riederer, Regierungsreferendar Dr. Müller und der Schriftführer teil.

Nach der Vereidigung der neuen Mitglieder auf den Führer gab der Landrat einen kurzen Abriss über die Aufgaben des Kreisrats: Mitwirkung bei der Vermögensverwaltung und bei der Haushaltung des Kreisverbands, bei der Beaufsichtigung seiner Anstalten und Einrichtungen und bei der Erlassung von Kreisverordnungen. Darüber hinaus soll er den inneren Zusammenhalt des Kreises fördern.

Darauf führte der Vorsitzende aus, daß der durch das Landeserteilungsgezet aus den früheren Kreisen Calw, Nagold und Neuenbürg neu gebildete Kreis Calw der Gemeindezahl nach an 1., der Fläche nach an 3. und der Einwohnerzahl nach an 6. Stelle stehe, also zu den größten Kreisen des Landes zähle. Er erinnerte daran, daß die Durchführung des Landeserteilungsgezetes in den letzten Septemberwochen des vorigen Jahres mit Zeiten politischer Hochspannung zusammen fiel und schilberte, wie sie trotzdem und trotz der aufgetretenen räumlichen Schwierigkeiten durch den vollen Einsatz aller Beteiligten sowohl beim Landratsamt als auch beim Kreisverband gelungen sei. Er streifte dann die Haushaltung und erwähnte die durch den neuen Finanz- und Lastenausgleich zwischen dem Land und den Gemeinden (Gemeindeverbänden) zu Ungunsten der Kreisverbände und der Gemeinden eingetretenen Verschärfungen. Zur Beratung des Kreisverbandshaushaltsplans wird in Wälde eine weitere Sitzung stattfinden, der voraussichtlich am 30. Mai der Kreisrat folgt, der die Vertreter aller Kreisgemeinden in die Kreisstadt führen wird.

Der Landrat legte weiter die Schritte dar, die er zusammen mit dem Kreisleiter und dem Bürgermeister der Stadt Calw zur Behebung des Wohnungsmangels in Calw schon unternommen hat und weiter unternommen wird. Hauptpunkte waren die darauf folgenden Ausführungen über den in einigen Jahren unumgänglichen Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes des Kreisverbands und den für die nächste Zeit geplanten Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses in Calw. Dann erfolgten noch eine große Anzahl Bekanntgaben. Zuletzt wurden die Verwaltungsberichte des Kreispflegers und des Kreiskrankenhausesverwalters entgegengenommen.

Darauf anschließend besichtigte der Kreisrat nachmittags die Kreiskrankenhäuser und die

Kreisverbandsgebäude in Calw, Nagold und Neuenbürg. Im Kreiskrankenhause Calw erläuterte Kreisbaumeister Riederer den von ihm entworfenen Erweiterungsplan. Auf dem Rathaus in Neuenbürg fand die Sitzung abends ihren Abschluß.

Aus der Fülle der Beratungsgegenstände soll im einzelnen noch herausgehoben werden: Die Kreispflege wurde in Calw zusammengefaßt. Kreispfleger Kauser in Calw bleibt Kreispfleger auch im neuen Landkreis Calw. Ebenso wurde die Verwaltung der Kreiskrankenhäuser Calw, Nagold und Neuenbürg mit ihren 390 Betten und 130 Angestellten in Calw unter Kreiskrankenhausesverwalter Koch zusammengefaßt, der bisher Kreis- und Verwaltungsaktuar in Neuenbürg war. Für alle Kreisverbandsämter wurde eine Einheitskasse gebildet und die Maschinenbuchführung eingeführt. Kreisleiter ist Obersekretär Buhl. Da wegen des Raummangels in Calw die an das Messungsamt und das Zollamt vermieteten Räume sowie die Wohnungen im Kreisverbandsgebäude in der Bahnhofstraße noch nicht frei gemacht werden konnten, müssen die Zweigstellen der Kreisfürsorgebehörde in Nagold und der Kreisfürsorgebehörde und des Jugendamts in Neuenbürg noch kurze Zeit beibehalten werden.

Die Bezirke der Verwaltungsaktuarie wurden neu eingeteilt in 3 etwa gleich große Bezirke der Verwaltungsaktuarie Bernhard Nagold, Müller-Neuenbürg und Schweitzer-Altensteig sowie einen größeren des Verwaltungsaktuars Fischer-Calw. Einige Bürgermeister wurden zu nebenamtlichen Verwaltungsaktuarie bestellt.

Die Bezirke und Sitze der Kreisbaumeister bleiben unverändert in Calw (Kreisbaumeister Riederer), in Altensteig (Kreisbaumeister Rübeler) mit Nebenstelle Nagold (Baumeister Eberhard) und in Neuenbürg (Kreisbaumeister Käßler).

Als Kreisbaumwarte wurden Kreisbaumwart Scheerer in Neuenbürg und Kreisbaumwart Walz in Nagold hauptamtlich angestellt.

Wegen des Rückgangs der Wandererzahl wurde die Wandererbeschäftigte in Nagold am 1. April 1939 aufgehoben, jedoch im Kreis Calw nur noch diejenige in Calw besteht. Das Anwesen in Nagold wurde um 17 000 RM. an den Gärtnereibesitzer Raaf verkauft.

Das Kreisverbandsgebäude in Nagold wurde für die Landwirtschaftsschule und für die neu aufzunehmende Klasse für die Fachausbildung der weiblichen landwirtschaftlichen Jugend bestimmt. Der Krankenhausgarten in Nagold wird durch den Ankauf eines im Eigentum der Stadt stehenden Geländestücks südlich des Hauses abgerundet.

Das Kreisverbandsgebäude in Neuenbürg, in dem sich noch das Staatl. Messungsamt mitteilt befindet, wurde dem Staat zum Kauf angeboten. Auch das Wohngebäude am Enzring in Neuenbürg soll verkauft werden.

Das Kreiskrankenhause in Calw, das ständig überbelegt ist, soll durch einen großzügigen Anbau in östlicher Richtung erweitert werden.

Der Kreisverband ist an der Kurverwaltung Bad Liebenzell GmbH. mit einem Geschäftsanteil von 25 000 RM. beteiligt. Der Bau des neuen Kurkaales ist in vollem Gange. Mit dem Chemischen Landesuntersuchungsamt in Stuttgart wurde ein neuer Lebensmittellieferungsvertrag abgeschlossen. Rückwirkend ab 1. April 1939 wurde eine Desinfektionsordnung als kreispolizeiliche Satzung erlassen.

Zum Umbau der badischen Landstraße II. D. Pforzheim-Büchenbrunn-Grumbach-Salmbach wurde ein Beitrag von 30 000 RM. an den Kreis Kalw bewilligt als Kostenanteil für den auf württembergischen Gebiet liegenden Teil der Straße.

NSDAP. Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK.

Reiterführer Calw. Heute Mittwoch, 17. Mai, 20 Uhr Dienst in der Baumann-Halle.

Hitler-Jugend

Hitlerjugend. Gef. 1/401 Calw. Der Gefolgenschaftsführer. Mittwoch, den 17. Mai: Auftreten sämtl. Jg. der Nachrichten-, Motor- und einstufigen Spielschar, in tadelloser Uniform, um 20 Uhr an der Unterkunft (Perrot).

Ebhausen und Walddorf unter gemeinsamer Verwaltung

Amtseinführung von Bürgermeister Muß in Walddorf.

Die Gemeinde Walddorf hat nach 13 1/2 monatlicher Stellvertretung wieder einen Bürgermeister bekommen und zwar in Bürgermeister Muß von Ebhausen, der in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt wurde und nun beiden Gemeinden, Ebhausen und Walddorf, vorsteht. Die Amtseinführung erfolgte durch Assessor Nagel. Kreisamtsleiter Fischer übermittelte die Grüße und Wünsche des Kreisleiters.

Achtzehn Jahre im Gemeinbedienst

In Unterhaugstett schied nach Erreichen der Altersgrenze Gemeindefleher Jakob Stanger aus seinem Amt. Nach 18jähriger treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung übergab Stanger das Amt des Rassenwalters dem seit herigen 2. Beigeordneten Georg Kentschler. Die Verdienste des Scheidenden um das Rassenwesen der Gemeinde werden von der Einwohnerschaft dankbar anerkannt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgegeben am 16. Mai, 21.30 Uhr

Die Großwetterlage zeigt immer noch keine Anzeichen für eine wesentliche Besserung, trotzdem ist zum Vergleich der letzten Tage im Witterungscharakter eine Änderung zu erwarten. Bei im ganzen immer noch unbeständiger Witterung wird sich öfters als seither zwischen durch Aufheiterung durchziehen. Auch die Niederschlagsneigung ist verhältnismäßig etwas zurückgegangen, so daß nur noch vereinzelte Regenfälle in Aussicht sind.

Die Temperaturen werden tagsüber etwas höher liegen als seither, doch nachts ist es weiterhin kühl.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Südwestliche bis westliche Winde bei wechselnder Bewölkung, zwischendurch auch leichte Aufheiterung, nur vereinzelte Regenfälle und Temperaturen tagsüber etwas höher als seither.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag: Immer noch unbeständig, im ganzen jedoch leichte Wetterbesserung.

Neuenbürg, 16. Mai. Im Rahmen einer Besichtigung der SA-Stürme weihte heute abend der neue Führer der Calwer Standard, Standardenführer Bischoff, in Neuenbürg. Gegen 1/2 Uhr besichtigte er den Neuenbürg Sturm auf dem Platz der SA. und nahm dann an einem Kameradschaftsabend des Sturmes teil.

Pforzheim, 16. Mai. Unerwartet starb Sonntag-Nacht Kommerzienrat Emil Kollmar im Alter von 79 Jahren. Wenige Wochen zuvor hatte sich der Verstorbene einer schweren Operation unterzogen. Mit ihm verchied einer der markantesten Industrie-Pioniere der Stadt Pforzheim.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Dienstag, den 16. Mai

Auftrieb: 45 Ochsen, 182 Bullen, 440 Kühe, 120 Färjen, 848 Rälber, 2561 Schweine, 147 Schafe.

Preise für 1/2 kg Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a) 44,5 bis 45,5, b) 40 bis 41,5, d) 33,5; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 39 bis 39,5; Kühe a) 41 bis 43,5, b) 38 bis 39,5, c) 29 bis 33,5 d) 18 bis 24; Färjen a) 42 bis 44,5, b) 38 bis 40,5; Rälber a) 62 bis 65, b) 56 bis 59, c) 45 bis 50, d) 40; Lämmer und Hammel b) 1) 45 bis 48, c) —, d) 40 bis 42; Schafe a) 40, b) —, c) 22 bis 30; Schweine a) 58, b) 57, c) 52, d) 49, e) 45 bis 49, f) 49, g) 56 bis 57, g) —, h) 51, i) 56.

Markterlauf: Alles zugeteilt. Nächster Markt am 23. Mai.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwaldb-Wacht einschließlich Anzeigenblatt: Friedrich Hans Scheels, Calw
Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G.m.b.H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. N. 39: 3860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

HOTEL SACHER

Schicksale und Geheimnisse einer Silvesternacht — Menschen und Ereignisse zwisch. 1913 und 1914 am Vorabend weiterschütternder Ereignisse

Spielzeiten:
Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag je abends 8¹⁵ Uhr
Donnerstag u. Sonntag nachm. je 3¹⁵ Uhr

Jugendliche haben nur zum Vorprogramm Zutritt!
Eintrittspreis 20 Pfg.

Dazu die neue Wochenschau und reizende Beiprogramme
Lichtspiele
Badisch. Hof. Calw



Luftdicht verschließen
müßte man die Kleiderhaken, um vor Mottenfraß sicher zu sein, hätte es nicht die einfachere Behältnismittel aus der Fachdrogerie
C. Bernsdorff



Widder-Warls hat seinen Platz im Herzen der Hausfrau

Leiterwagen
zieht 30 Zentner Tragkraft zu kaufen gesucht.
Wer, sagt die Geschäfts-Stelle dieses Blattes.
Suche für 1. oder 15. Juni
4-Zimmer-Wohnung
Schöll, Viehwirtschaftsverband Postgasse 30

Warum husten Sie?
Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten **Bergona Brust- u. Lungentee**
RM. 1.19. Früher Dellheims Brust- u. Lungentee, die erprobte Mischung garantiert unverändert. Unter beiden Namen in allen Apotheken erhältlich.
Alle Apotheken, Neue Apoth. und Apotheke in Liebenzell

Bruchleidende
tragen das seit 30 Jahren erprobte **Spranzband**
D. R. P. 542187
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Freitag, 19. Mai **Wellersstadt Hotel Post** 8-¹⁵/₄, 10 Uhr
Calw Hotel Waldhorn 10-¹⁵/₄, 12 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller **Hermann Spranz, Unterkochen** (Württbg.)

Dankschreiben: Vor 2 Jahren bezog ich von Ihnen ein Spranzband für einen faustgroßen Bruch. Letzterer ist nun beinahe verschwunden. Ich kann sogar wieder ohne Band jede Arbeit verrichten. Habe durch mein Bruchleiden schon viel Unangenehmes mitgemacht u. bedaure nur, daß ich mich nicht schon früher an Sie gewandt habe. Möchte Ihr Spranzband jedem Bruchleidenden bestens empfehlen.

Gschwend Kr. Backnang, 11. 3. 39' **Friedr. Hinderer, z. „Germania“**

Aerztlicher Sonntagsdienst
Donnerstag, 18. Mai 1939
Dr. Bauer-Bad Liebenzell
Dr. Köbele-Calw
Dr. Günzler-Neubulach

Zum Ausflug ein **Dirndlkleid** einen **Regen-Mantel** von **Ruof**
Calw - Biergasse 2

Ein Paar 17 Ztr. schwere **Lernstiere** verkauft **M. Züfle, Oberkollwangen.**

Eine 24 Wochen trächtige, fehlerfreie, schöne **Kalbin** steht dem Verkauf aus **Johann Mann, Holzbronn**
Eine schwere, fehlerfreie, 37 Wochen trächtige **Kalbin** gut gewöhnt, steht dem Verkauf aus **J. Sühle, Unterhaugstett**



Pfingsten
DIE NEUE MODE

Zwei Begriffe, die unzertrennlich sind. Was wäre das Fest ohne ein festes, neues Kleid? Was wäre der Pfingstspaziergang ohne einen modernen, neuen Frühjahrmantel?

Kommen Sie darum bitte einmal zu uns und sehen Sie sich unsere wunderhübschen Neuheiten an, die wir in einer umfassenden Fülle bildschöner, jugendlicher Formen und Macharten für Sie bereit halten.

Mit reicher Auswahl und kleinen Preisen erwartet Sie

Kurt Erber
DAMENMODEN
Pforzheim Westliche 1, Marktplatz

Amtliche Bekanntmachungen
Stadt Calw
Die Rehrichtabfuhr
erfolgt wegen des Himmelfahrtsfestes erst am Freitag, 19. 5. 39.
Calw, den 16. Mai 1939
Der Bürgermeister: **Göhner.**

Kurhotel Kloster Hirsau
Himmelfahrtsfest und Sonntag ab 4 Uhr **Tanz**

Kurhotel Unteres Bad, Bad Liebenzell
Restauration · Kaffee · Fürstensaal · Originelle Bauernstube
Donnerstag-nachmittag **Unterhaltungsmusik**
abends **Tanz**

Gesucht für 1. Juni oder früher 1 kräftiger **Hausbursche** (nicht unter 18 Jahren), 15. Juni 1 tücht. **Mädchen oder Frau** für Haus- und Küchenarbeit
Café-Pension Großmann Wildbad

Frau od. Mädchen zur selbständigen Führung von Küche und Haushalt (Beihilfe vorhanden), zu erwachsenen Personen zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Adolf Marquardt Schwarzwald - Wäscherei Bad Liebenzell, Tel. 136

Suche in gutes Privathaus nach Heilbronn etwa 19jähriges **Mädchen**
Frau L. Bauer, Bahnhofstr. 40

Hausgehilfin mit etwas Kenntnissen in der Krankenpflege zur selbständigen Führung des Haushalts eines älteren Ehepaars gesucht.
Angebote unter **N. 114** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige **Arbeiter und Arbeiterinnen** (mögl. jüng.) zum Anlernen gesucht.
H. Sassenmeier, Kammfabrik Hirsau
Werde Mitglied der NSV.

Versteigerung
Am Samstag vormittag 10 Uhr. Aus dem Nachlaß von **Frau M. B. f. Calw, Biergasse**, versteigere ich folgendes:
1 Sekretär, 1 Kommode, helleiche, 1 Küchenbüfett, 2 Schränke, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 2 Bettedste, 2 Unterbetten, 3 Stühle, 1 Küchentisch und Stuhl, 1 Schränkchen, 1 pol. Tisch, 1 Spiegel, 1 Wäschmange, Bilder, Silber, 2 Regulatoren, 1 Waschwindmaschine, 1 Gasofen, versch. Damenschuhe, 1 Polsterstuhl, 1 Stehpult, 1 Damenschreibtisch, 3 Bettladen
J. A.: Fr. Hennefarth, Versteigerer f. Kreis Calw. und Neuenbürg

Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am **Samstag, 20. Mai 1939, im Gasthaus zum „Ewen“ in Oberhaugstett** stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.
Wilhelm Renzfahler Pauline Hartmann
Kirchgang 1 Uhr in Oberhaugstett.

Warum lange überlegen?
wo doch täglich durch die vielen einlaufenden Angebote der Remise klar geliebert wird, daß Knäueln in der „Schwarzwald-Wäsche“ besten Erfolgs haben

Verkaufe 1 Paar schöne **Schaffstiere** etwa 26 Ztr. schwer
Johann Ehrhardt Unterlengenhardt

Zwangsversteigerung
Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 19. 5., 12 Uhr in Unterreichenbach: 1 Kind, ca. 1/2 Jahr alt.** Zusammenkunft beim Rathaus.
Geriichtsvollzieherstelle.
Schlachtpferde kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtere **Eugen Stöbe Riechheim, Tel. 682 u. Röll/Röll.**

Büffel-Beize
Reinhold Hauber Öle und Fette, Calw

Oberhaugstett, den 15. 5. 1939

Dankagung
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Tode unserer beiden lieben Entschlafenen in so reichlichem Maße erfahren durften, sagen wir allen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Die Wtw. Christine Holzäpfel geb. Walz mit Sohn und Tochter